**8. Hafta**

**ALM 125 Edebiyat Bilimi Temel Kavramları I**

**( Grundbegriffe der Literaturwisenschaft I )**

* **29.**
* **Kurzgeschichte,** die: (Übersetzung von amerik. *Short story*) Wort und Begriff seit ca. 1920 in deutsche. Literatur nachweisbar ; bezeichnet kurze mit Novelle, Skizze, Anekdote verwandte Erzählung, die, geradlinig entwickelt, hart gefügt, punktuell-ausschnitthaft gedrängt, ein Geschehen schlaglichtartig der selbstverständlichen Alltäglichkeit enthebt und es, ohne es auszudeuten, als Ereignis geprägt in einem unerwarteten, unausweichlichen, pointierten Schluss wieder zurück in seinen gewohnten Rahmen sinken lässt; Vorformen in Deutschland, Schwank, Fazetie, Kalendergeschichte, Anekdote. Die **Kurzgeschichte,** ursprünglich amerikanische **short story**, ist als Wort und Begriff seit ca. 1920 in deutscher Literatur nachweisbar; bezeichnet kurze mit **Novelle**, **Skizze**, **Anekdote** verwandte Erzählung, die, geradlinig entwickelt, hart gefügt, punktuell-ausschnitthaft gedrängt, ein Geschehen schlaglichtartig der selbstverständlichen Alltäglichkeit enthebt und es, ohne es auszudeuten, als Ereignis geprägt in einem unerwarteten, unausweichlichen, pointierten Schluss wieder zurück in seinen gewohnten Rahmen sinken lässt.
* **Kurzgeschichte** als literarischer Begriff bis zum 1. Weltkrieg in Deutschland nicht bekannt.
* **3 Entwicklungslinien der deutsche Kurzgeschichte**

- Anknüpfung an die Anekdote, z. B. der Heinrich von Kleists, im 20. Jahrhundert durch Schӓfer.

- Im Anschluss an die Kalendergeschichten von Hebel Entwicklung einer deutschen Eigenform der kurzen Geschichte. Im 20. Jahrhundert aufgenommen von Paul Ernst.

- Einfluss der amerikanischen short story, die eine eigene, der deutsche Novelle ähnliche Entwicklung hat: Beginn mit Irving und Poe; bei diesem zugleich Theorie der short story: keine überraschende Lösung, sondern vom 1. Satz an auf das Unausweichliche festgelegt.

* Die **Kurzgeschichte** grenzt sich gegen die Abgeschlossenheit der erzählten Begebenheit in der **Novelle** durch ihre strukturelle Offenheit ab. Die **Kurzgeschichte** setzt sich in der deutschen Literatur vor allem nach 1945, unter dem Einfluss amerikanischer Vorbilder, als beliebteste Form kürzerer Erzählprosa durch. Die Kurzgeschichte erzählt eine einschneidende oder eine Umbruchsituation im Leben eines Individuums, setzt unvermittelt ein und endet ebenso offen, lässt die Auswirkungen des erzählten Geschehens auf das weitere Leben der Betroffenen nur erahnen.
* Die **Kurzgeschichte** ist eine kurze Geschichte. Sie vermittelt immer eine Botschaft, die entschlüsselt werden soll.
* Besondere Merkmale der Kurzgeschichte
* relativ kurz.
* keine Einleitung, sondern unmittelbarer Beginn der Handlung.

- keine Exposition, d. h. keine ausführliche Vorstellung der Figuren oder des Handlungsortes.

- beschränkt auf wenige, anonyme Figuren, die Personen haben oft keinen Namen, sondern heißen nur „sie“ oder „er“.

- beschränkt auf ein zentrales Thema oder einen zentralen Konflikt.

- Wendepunkt, der oftmals überraschend erfolgt.

- meistens werden alltägliche Probleme behandelt.

- häufig in Alltagssprache oder sogar Umgangssprache geschrieben.

- meist plötzliches und offenes Ende.

* **Kurzgeschichten** schrieben W. Borchert, G. Eich, F. Dürrenmatt, H. Böll, S. Lenz, W. Schnurre, I. Aichinger u.a.
* **30.**
* Die **Novelle,** ursprünglichitalienisch **Neuigkeit** ist eine nur schwer zu definierende Erzählform, meist kürzere, straff gebaute, auf das Wesentliche konzentrierte, im psychologischen und soziologischen verkürzte, pointierte und objektivierte Prosaerzählung mit Symbolcharakter (Dingsymbol, Falkentheorie) um eine sich ereignende **“unerhörte Begebenheit”** (nach Goethe), dem Drama verwandt und wie dieses pyramidenförmig zu einer Peripetie hin gebaut.
* Für Wesen und Form der **Novelle** sind folgende Kriterien charakteristisch
* Zusammenziehung eines Vorgangs zu einem krisenhaften Vorfall.
* Geflecht von Vorfall und Mensch; Verknüpfung von Schicksal und Charakter und die Frage ihrer Verflechtung.
* Wendepunkt, Kristallisation. Während der Roman mehrere Handlungen und Geschehnisse verknüpft, wird in der Novelle alles in einem einzigen Vorfall zusammengefasst, von dem aus das Leben dann nach rückwärts und nach vorwärts bestrahlt wird; und dieser Vorfall ist seltener und eigentümlicher Art, so dass er sich der Phantasie eingeprägt.
* In der Form Konzentrierung des Erzählten, äußerste Verdichtung und abgekürzte Darstellung.

- Szenischer Ausschnitt statt eines breiten Gemäldes; Schauplätze oft wie Bühnenbilder gestaltet; keine ausführliche Milieuschilderung.

- Länge der Novelle ist nicht entscheidend; es gibt Großformen der Novelle und Kleinform des Romans.

* Merkmale einer **Novelle** in Stichpunkten

- Es gibt nur eine sehr beschränkte Anzahl von Personen. In vielen Novellen gibt es lediglich eine handvoll Protagonisten, die unmittelbar in die Handlung involviert sind.

- Die vorgestellten Personen ändern sich im Laufe der Erzählung nicht wesentlich. Die Charaktere sind also weitestgehend eindimensional.

- Das zentrale Element ist immer eine „unerhörte Begebenheit“ (Goethe, 1827). Ins Neudeutsche lässt sich diese Begebenheit ganz gut mit „Skandal“ oder einem „außergewöhnlichen Ereignis“ übersetzen. Eine normale Alltagssituation ist folglich nie Inhalt einer Novelle.

- Die erzählte Begebenheit ist unerhört, neuartig, außergewöhnlich oder auch in der Geschichte ungewöhnlich, aber eben berichtenswert und in der Erfahrungswelt des Lesers „neu“. Diese Begebenheiten widersprechen dem für wahrscheinlich gehaltenen Gang der Dinge und erscheinen folglich als ungeheuerlich.

- Dennoch ist die Handlung der Novelle immer glaubhaft. Wir haben es also nicht mit mystischen Ereignissen zu tun, sondern nachvollziehbare und natürliche Abläufe prägen das Bild. Die Novelle ist also glaubhaft in der wirklichen Welt, auch wenn die Begebenheiten unerhört erscheinen.

- Die Novelle hat eine strenge, geschlossene Form. Der Aufbau ist also sehr klar und es gibt wenig Hintergrundinformationen zu den einzelnen Begebenheiten, Charakteren und Schauplätzen.

- In der Erzählung geht es immer um eine konkrete Situation oder eine Verflechtung bestimmte Begebenheiten (Situationskomplex). Dadurch werden die vorgestellten Personen haargenau durchleuchtet. Es werden also immer die tiefsten Probleme eines Menschenlebens unter die Lupe genommen.

- Ein weiteres Merkmal der Novelle ist, das sie meist einen Wendepunkt, der alles ändert, hat. Manchmal gibt es auch mehrere solcher Wendepunkte, die sich durch die Handlung ziehen. Diese Wendung ist meist ein Schicksalseinbruch im Leben der Protagonisten, weshalb die Novelle häufig als Krisenerzählung beschrieben wird.

- Oftmals wird die Novelle von irrationalen, unwahrscheinlichen oder auch unkrontrollierbaren Mächten bestimmt, die in die Existenz der Protagonisten eingreifen. Dennoch bleibt die Geschichte glaubhaft und nachvollziehbar.

- Die Erzählung ist häufig nicht chronologisch und folgt dabei einem Aufbau, der nacheinander erzählt wird.

- Häufig zeichnen sich Novellen dadurch aus, dass sich Zeit und Raum auf unlogische Weise ändern.

- Häufig finden wir starke Bilder und Symbole im Text, die die Bedeutung der Novelle vertiefen und eine metaphorische Ebene eröffnen.

- Oftmals ist die Erzählweise der Novelle durch dramatische Elemente gekennzeichnet. Das bedeutet, dass der Erzähler wenig Hintergrundinformationen gibt, selten in den Text eingreift, wodurch eine zwischen Leser/Zuschauer und dem fiktiven Geschehen vermittelnde Instanz fehlt.

- In der Novelle kommt häufig eine Rahmenerzählung zum Einsatz. Hierbei wir die Geschichte in eine umfassende Handlung eingebettet, wie beispielsweise in der Märchensammlung „1001 Nacht“.

- Die Novelle endet meist mit einem Ergebnis oder auch Resultat. Dieses muss keine Moral beinhalten, doch wird dadurch der gesamten Erzählung rückwirkend eine Bedeutung zugeschrieben.

* **Novellen** schrieben Goethe, Kleist, Tieck, Eichendorf, E.T.A. Hoffmann, A.V. Droste-Hülshoff, Mörike, G.Keller, C.F. Meyer, Stifter, Storm, Heyse, Benn, Döblin u.a.
* Otto F. Best, Handbuch literarischer Fachbegriffe. Definitionen und Bespiele, Fischer Taschenbuch Verlag, 1976, s. 277
* Kurzgeschichte: Als literarische Begriff bis zum 1. Weltkrieg in Deutschland bekannt.
* 3 Entwicklungslinien der deutsche Kurzgeschichte:

1) Anknüpfung an die Anekdote, z. B. der Heinrich von Kleists, im 20. Jahrhundert durch Schӓfer.

2) Im Anschluss an die Kalendergeschichten von Hebel Entwicklung einer deutschen Eigenform der kurzen Geschichte. Im 20. Jahrhundert aufgenommen von Paul Ernst.

3) Einfluss der amerikanischen short story, die eine eigene, der deutsche Novelle ähnliche Entwicklung hat: Beginn mit Irving und Poe; bei diesem zugleich Theorie der short story: keine überraschende Lösung, sondern vom 1. Satz an auf das Unausweichliche festgelegt.